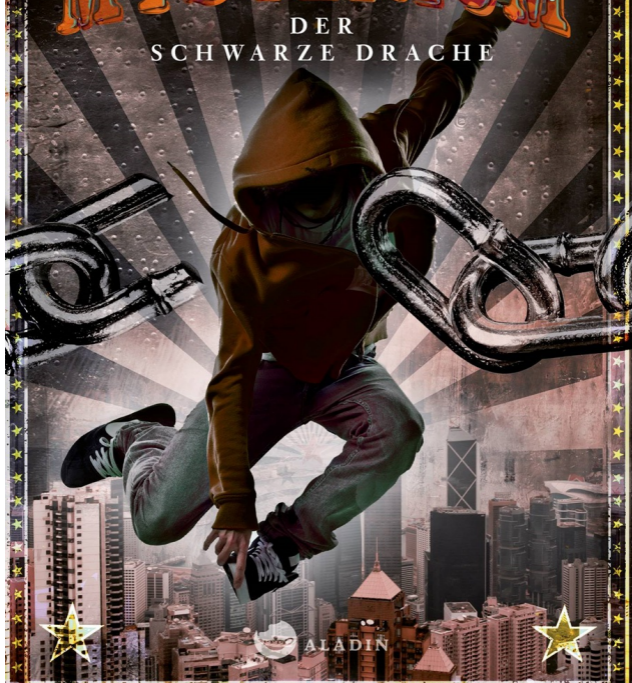


JULIAN SEDGWICK

# MYSTERIUM

DER  
SCHWARZE DRACHE



ALADIN

Danny wird von einer Sanitäterin untersucht. Sie will wissen, ob er sich den Kopf gestoßen hat. Er muss ihrem Finger mit dem Blick folgen, dann richtet sie eine Taschenlampe auf seine Augen.

»Die Pupillen weiten sich ganz normal. Hübsche Farben!«, fügt sie lächelnd hinzu. »Hast du die von deinen Eltern? Von jedem eine?«

Danny gibt sich größte Mühe, ihr Lächeln zu erwidern, aber als die Sanitäterin seine Wunde versorgt, merkt sie, dass er nur mit dem Mund lächelt, nicht mit den Augen. Sein Gesicht ist wie erstarrt.

»Geht es dir auch wirklich gut?«

»Ja. Danke.«

»Du solltest dich erst mal schonen, junger Mann. Und darauf achten, ob du Symptome

eines Schocks bemerkst.«

»Und wie sehen die aus?«

»Man fühlt sich wie festgenagelt. Kann sich nicht vom Fleck rühren.«

Er nickt. Aber hat er sich während der letzten anderthalb Jahre nicht jeden Tag so gefühlt?

Der Unterricht fällt bis auf weiteres aus, und Danny zieht sich in die Geborgenheit seines Zimmers zurück, das er zum Glück ganz für sich allein hat. Er lässt sich aufs Bett fallen und starrt die Risse unter der Decke an.

Wenige Minuten früher und ... Nein, dieser Gedanke ist unerträglich, und er versucht ihn abzuschütteln.

Aber ihn belastet noch etwas anderes. Der beißende Gestank der Explosion, die Kälte,

das Eintreffen der Rettungsdienste – all das hat sich verschworen, um ihn an jenen schrecklichen Tag vor zwanzig Monaten zu erinnern: der dichte Schneefall in Berlin, der Schock, der ihn innerlich zu zerreißen drohte, der Polizist, der ihn von den verkohlten Trümmern ihres Wohnanhängers wegzog. Der Rettungswagen, aus dem man Tragen für seinen Vater und seine Mutter lud. Oder für das, was von ihnen übrig war.

Danny erschauert. Versucht diese Gedanken zu verdrängen und wegzusperren. Wie sonst auch.

Aber dieses Mal ist alles anders.

Die Erinnerungen lassen sich nicht vertreiben, und er ahnt, dass die Explosion etwas in ihm geweckt hat. Er wird immer wieder von tiefen Gefühlen aufgewühlt – als

sollte er aus einem langen, aber unruhigen Schlaf gerissen werden. Und er empfindet den immer stärkeren Impuls, in Aktion zu treten, zu *handeln*. Da er keine Ruhe findet, läuft er im Zimmer auf und ab, wie sein Vater es tat, wenn er das Essen rasch hinter sich bringen wollte, um endlich wieder in den Übungsring zurückkehren zu können.

»Woo!« Jamie rauscht herein, ohne anzuklopfen, und wirft sich in einen Sessel. Das herablassende Grinsen scheint ihm vergangen zu sein. »Schon gehört? Es war ein Gasleck, und jetzt ist die Heizung hin. Der alte Kircher hat das vorzeitige Ende des Schuljahres verkündet. Wir haben Ferien. Cool, oder?«

»Was hast du in meinem Zimmer zu suchen? Was willst du?«

Jamie ignoriert diese Fragen. »Wenn ich nicht deine blöden Karten in die Luft geworfen hätte ...« Er lässt die Worte kurz in der Luft hängen. »Ich habe dir das Leben gerettet, Woo! Du kannst mir dankbar sein.«

»Klar. Danke.«

»Hattest du Angst?«

»Eigentlich nicht.« Und das ist sonderbarerweise die Wahrheit, denkt Danny.

»Ich hätte mir fast in die Hose gemacht!«

Jamie schaut sich im Zimmer um, und sein Grinsen kehrt zurück. Sein Blick bleibt an einem Foto hängen. Es steht auf Dannys Schreibtisch und zeigt einen kräftig gebauten Zwerg, der neben einer riesigen Kanone steht. Er ist gekleidet wie ein Astronaut, mit raspelkurzen Haaren, seine Muskeln beulen den silberfarbenen Raumanzug aus. Unter